

„Das ist das Märchenbuch der Republik“

Bundestagsabgeordneter spricht mit regionalen A 49-Gegnern über den Autobahnbau

Amöneburg (sol). „Es ist bitter“, sagt Winfried Hermann, Bundestagsabgeordneter der Grünen und Vorsitzender des Verkehrsausschusses. Überall gebe es die gleichen Probleme: Straßenkonzepte würden nach jahrzehntealten Planungen entwickelt, Korrekturen nur im Detail durchgeführt. So ein Fall sei auch die A 49. Mit regionalen Vertretern der Grünen, des BUND und des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) hat sich der Politiker in der Brücker Mühle zu einer Gesprächsrunde getroffen.

„Wir müssen in Hessens Mitte neue Verkehrskonzepte umsetzen“, sagt Margitta Braun, Fraktionsvorsitzende der Grünen Schwalmstadt, die mit Reiner Nau von den Kirchhainer Grünen zu der Runde eingeladen hat. „Wenn eine Straßenplanung auf dem Weg ist, wird keine Alternative gesucht.“ So werde an der B 3 durch die Vermeidung von Ortsumgehungen oder kein Lkw-Nachfahrverbot Druck auf die Bürger ausgeübt. Über geplante Fernstraßenachsen von der Nordsee zum Mittelmeer und von Holland nach Litauen könnte bei Schwalmstadt das Autobahnkreuz Europas entstehen.

Sandra Laaz, Vorsitzende der Grünen-Kreistagsfraktion, beklagt das Ja des Kreistages zum sofortigen Weiterbau der

A 49: „Die Pläne sind uralte, da stand die Mauer noch.“ Der Bundesverkehrswegeplan mit Straßen, Schienen und Wasserwegen werde immer über 15 Jahre geplant, sagt Hermann.

■ Geld für Erhalt der Straßen nutzen

Verschiedene Bedarfsstufen legten die Prioritäten von Neubauten fest. „Das ist das Märchenbuch der Republik geworden“, moniert Hermann. Es gebe doppelt so viele Straßenprojekte mit hoher Priorität, als finanzielle Mittel zur Verfügung stünden. „Die CDU-Landesregierung will die A 49 bauen, aber sie ist nicht finanzierbar.“ Die Autobahn werde keinesfalls in einem Schub gebaut



MdB Winfried Hermann (3. v.li.) und regionale Vertreter der Grünen, des BUND und des VCD waren sich einig: Die A 49 ist nicht nötig. (Foto: Lecher)

werden können, sondern nur in Abschnitten. Hier werde eine Fertigstellung erzwungen ohne Nutzen. Ja, für die Infrastruktur müsse weiterhin Geld ausgegeben werden, dieses dann aber für den Erhalt der bestehenden Strukturen. Die Verkehrsproblematik mit möglichst vielen Bauprojekten zu lösen, bezeichnete Hermann als „falsche Philosophie“. Viel entscheidender sei, wie das Verkehrsnetz geknüpft sei. „Die Politiker versprechen den Bürgern alles und schaffen so die Illusion, es geht voran“, sagt Hermann. So würden für

die A 49 schon mal Bäume gefällt und in kleinsten Abschnitten gebaut. „Es ist zwingend, sich von bestimmten Projekten zu verabschieden“, so der Bundestagsabgeordnete. Zudem sei es die Frage, ob in 30 Jahren der Bedarf an Straßen noch so wie heute sein wird. „Wir versuchen immer noch, Verkehrsprobleme mit Straßenbau zu lösen“, kritisierte auch Gerhard Kaminski vom VCD-Kreisvorstand. Vielmehr müsse im System gedacht werden und der ÖPNV besser verknüpft werden. Auch er wehre sich gegen die Gleichsetzung von Mo-

bilität und Straßenbau, fügte Reiner Nau hinzu. Es gebe kein Pkw-Aufkommen, das den Bau der A 49 rechtfertige. Das Problem seien die „absurden Lkw-Mengen“.

Braun klagte, dass die Bahn mit ihren Fahrplänen regional Fahrende gegenüber den Fernreisenden benachteilige. Das Bahn-System arbeite vorbei an der Hauptnutzung der Schiene – dem Güterverkehr – pflichtete Hermann bei. Für Güter sei die Bahn zu unflexibel und zu teuer, für die Reisenden gehe sie den Wechsel in der Mobilitätskultur nicht mit.